Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 52 (1958)
Heft: 13-14

Rubrik: Atomwaffen oder nicht?

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«So, jetzt hört einmal,» sagte der Chrigi, und er schwang seine Geißel. Hans tat es auch, und nun knallte und donnerte es gewaltig ins Tal hinab. Es gab einen ungeheuren Lärm, denn jeder Knall tönte vielfach von den Bergen zurück.

Seppli machte vor Staunen ganz große Augen. Er dachte: «So eine Geißel ist das Schönste, was es auf der Erde gibt. Etwas Schöneres kann es gar nicht geben.»

Als die beiden Buben endlich mit dem Knallen aufhörten, atmete der Seppli ganz tief auf und sagte: «Wenn ich nur auch eine solche Geißel hätte mit einem gelben Zwick!»

«Ja, da kannst du lange warten,» sagte der Chrigi großartig. «So eine Geißel ist teuer. Euer Vater hat ja kein Geld. Du bekommst in deinem ganzen Leben nie eine Geißel.»

Mit spöttischem Lachen liefen die Buben davon. Seppli blieb stehen und schaute den beiden nach. Alle Freude hatte ihn verlassen. Sein Herz tat ihm weh vor großer Traurigkeit, Es war ihm, als höre er immer wieder die bösen Worte: «Du bekommst in deinem ganzen Leben nie eine Geißel.»

Die schöne, rote Blume, die er in der Hand hielt, freute ihn nicht mehr. Er warf sie weit fort.

Endlich ging er heim. Sein Vater stand vor dem Häuschen und spaltete mit einem schweren Beil einen knorrigen Holzklotz. Vor dem Vater standen Sepplis drei kleine Geschwister, das Martheli, der Friedli und das Betheli. Sie schauten mit großen Augen dem Vater bei seiner Arbeit zu. Seppli kam näher. Da schaute der Vater ihn freundlich an und sagte zu ihm: «So, Seppli, nimm immer einige Scheiter auf den Arm und bringe sie der Mutter in die Küche hinein, so kann sie uns die Kartoffeln kochen.» Der Seppli gehorchte sofort, und bei seiner Arbeit konnte er seinen Kummer ein wenig vergessen. — Aber später, als er im Bette lag, wurde sein Herz wieder schwer. Vor Traurigkeit konnte er lange nicht einschlafen. Er seufzte tief und sagte leise für sich: «O, wenn ich doch eine Geißel hätte mit einem gelben Zwick!»

(Fortsetzung folgt)

Atomwaffen oder nicht?

Es streiten sich in der Deutschen Bundesrepublik die Parteien, ob ihre Armee Atomwaffen anschaffen soll oder nicht. Neuerdings streiten sich auch die Schweizer: Soll unsere Armee mit Atomwaffen ausgestattet werden oder nicht?

«Nein!», sagen die einen. Atomwaffen sind Satans Werk. Die ganze Menschheit ist des Todes, wenn die Atomwaffen nicht verboten werden. Die Schweiz darf sich nicht mitschuldig machen am Atomtod der Welt. Sie muß ein gutes Beispiel geben, indem sie keine Atomwaffen anschafft. Es sind mehrheitlich rechtschaffene, kluge Männer, die so reden. (Es gibt auch andere, solche, die den Russen den Weg in die Schweiz bereiten wollen.)

«Ja!», sagen andere. Die Schweiz braucht Atomwaffen. Ohne Atomwaffen wäre sie in einem Kriege verloren. Ihre Freiheitskriege hat sie gewonnen, weil sie die gleichen Waffen hatte wie die Feinde. Und in den beiden Weltkriegen wurde sie nicht angegriffen, weil sie ungefähr die gleichen Waffen hatte wie die Nachbarländer. Aber heutzutage wäre sie ohne Atomwaffen verloren, denn ohne Atomwaffen kann man nicht gegen Atomwaffen kämpfen. Es wäre ein Verbrechen, unsere Soldaten ohne Atomwaffen gegen Atomwaffen in den Krieg zu schicken. Auch hier sind es mehrheitlich rechtschaffene, kluge Männer, die so reden. (Es gibt auch andere, solche, die an den Atomwaffen verdienen wollen.)

Ja — und was sagst Du, lieber Leser? Es ist eine Gewissensfrage. Jeder muß selber entscheiden, was er vor Gott und vor dem Vaterland verantworten kann. Gf.

Notizen

Matthew C. Brush in Chicago sammelt Elefanten, so wie andere Leute Marken sammeln. Er hat schon 2000 Elefanten beisammen, nämlich 3 wirkliche und 1997 Stück aus Metall, Holz, Glas, Elfenbein oder Ton. Anders kann er sein Geld nicht loswerden.

Und doch gäbe es ein besseres Rezept für ihn, sein Geld zu gebrauchen: wie Pestalozzi arme Kinder sammeln (statt Elefanten), sie kleiden und speisen.

*

In Tiran, Italien, ist der Kino halb leer. Die Leute bleiben lieber zu Hause vor dem Fernsehapparat. Der Kinobesitzer stieg auf die Dächer und schlug alle Fernsehantennen des Ortes herunter.

*

Eine New-Yorker Puppenfabrik fabriziert Puppen, die genau so aussehen wie die Kinder, die sie geschenkt bekommen. Man braucht der Fabrik nur die Photo des Kindes zu schicken.